Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 27 (1917)

Heft: 1

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erfaßbares, billiges, anspruchloses Heilverfahren wieder in den Schoß der Vergessenheit sinken? Welch eine Schwäche der Menschheit! Ist niemand da, der solche Dinge untersucht und — wenn er von einer gesetzmäßigen Ursache überzeugt wurde — sie vor der Aerzteschaft nnd dem Volke vertritt, niemand, der das Problem der Homöopathie löst? Ich behaupte: es ist gelöst und es wird auch vertreten. Man höre nur, was davon gesagt wird, beachte was darin gearbeitet wird. Dann wird soviel geistige und brüderliche Bewegung erzeugt werden, daß dadurch ein Weltkrieg überflüssig wird. Wer den Streit kennt, der ein Vater der Dinge ist, der kann den Krieg mitten im Frieden und selbst im Glücke genießen und wenn der Völkerkrieg doch kommen sollte, kann man ihn getrost als die Auswirkung dessen ansehen, was man ohnehin schon lange kennt und erfahrn hat: um kostbare Lebensgüter hat man ja selbst gekämpft und ist dadurch vor manchem Unwürdigen und vor der gefürchteten Friedensentartung bewahrt geblieben. In diesem Sinne sollen alle Menschen, welche lebenswichtige Wahrheiten kennen, Streiter sein: „Ein Kriegsdienst ist des Menschen Los auf Erden" Wo eine solche kämpfende Berufsfreudigkeit herrscht, genießt das öffentliche Leben die größten Vorteile von den Reformen, welche für beschränkte Interessenkreise wie eine Auflehnung aussehen, solange sie noch unerkannt ihre Wirkung tun, aber dann eimal plötzlich in Ergebnissen auffallen, wie die Bevölkerungszunahme des Dorfes Rieden unter seinem verdienten Pfarrer.

Korrespondenzen und Heilungen.

Klinische Beobachtungen

Dr. Imfeld.

I. Cronische Magenentzündung.

Hr. Fr. Schultheß, 67 Jahre alt, litt seit mehr als 3 Jahren an einer chronischen Magenentzündung, welche ihn beinahe an den Rand des Grabes gebracht hatte.

Ende des Jahres 1912 schon, ohne sich positiv krank zu fühlen, bekam er sehr oft, namentlich nach Genuß fetter und sonstwie schwer verdaulicher Speisen, ein paar Stunden nach dem Essen, Magenschmerzen, verbunden mit Druck und Schwere im Magen und öfterem Aufstoßen, welche aber nach wenigen Stunden wieder aufhörten.

Herr S. gab zunächst nicht viel Acht darauf, suchte den Uebelstand durch Auswahl von leichteren Speisen, durch Enthaltung von Bier beim Essen, welches er durch mit Mineralwasser verdünnten Wein ersetzte, durch Aussetzen des Schlafes nach dem Mittagessen und durch vermehrte Bewegung im Freien während des Tages abzuhelfen. Anfangs stellte sich wirklich eine kleine Besserung ein und der Winter ging leidlich vorüber ohne wesentliche Gesundheitsstörung.

Im Frühjahr des Jahres 1913 trat aber plötzlich, in Folge einer akuten Verdauungsstörung nach einer reichlichen Mahlzeit bei einer festlichen Angelegenheit, eine akute Entzündung des Magens ein, welche durch alle Symptome dieser Krankheit sich in der ausgesprochendsten Weise charakterisierte und den Kranken für mehrere Monate an das Bett fesselte. — In Folge strengster Diät und sorgfältigster Pflege des allopathischen Hausarztes wurde der akute Krankheitszustand

Ende Sommer 1913 schließlich gehoben, damit waren aber die Leiden des armen Kranken noch lange nicht beseitigt, denn die Krankheit hatte zunächst einen subakuten und in der Folge einen chronischen Charakter angenommen. — Hochgradige Verdauungsschwäche blieb bestehen, Appetitlosigkeit, Schmerzen nach jeder Mahlzeit, Aufstoßen, öfteres Erbrechen, Schlaflosigkeit, trübe Gemütsstimmung, zunehmende Abmagerung in Folge der unmöglichen Ernährung. Alle gewöhnlichen Mittel blieben erfolglos, die zur Behandlung hinzugezogenen Aerzte gaben schließlich alle Hoffnung auf Rettung des Kranken auf.

In diesem hoffnungslosen Zustand wandte der Kranke und seine trostlose Familie, Ende des Jahres 1915, sich an mich um mit den Sauter'schen Mitteln einen letzten Versuch zu machen, an dessen Erfolg sie übrigens zum Voraus kaum mehr glaubten.

Durch Anwendung von Angiotique 1, Febrifuge 1, Lymphatique 2 und Organique 1 in verschiedenen Verdünnungen, Lymphathique 4 und Nerveux trocken, Lymphatique 1 bei den kleinen Mahlzeiten, durch äußerliche Anwendung von gelber Salbe, warmen Wickeln mit Angiotique 2, Febrifuge 2, Organique 10 und gelbem Fluid, sowie durch entsprechende Diät und entsprechende Ruhe hatte ich nach 10wöchentlicher Kur die Genugtuung, den Kranken soweit hergestellt zu sehen, daß, infolge einer vier- bis sechswöchentlichen weitern Behandlung die vollständige Heilung mit Sicherheit zu erwarten war.

So kam es auch, daß anfangs Sommer 1916 Herr S. in Wirklichkeit wieder vollkommen gesund geworden war und seitdem auch nicht nur gesund geblieben ist, sondern auch seiner anstrengenden Tätigkeit als Werkmeister in einer Fabrik, ohne jegliche Beschwerden sich wieder hingeben kann. Von der Besprechung aller verschiedenen Phasen der Krankheit ist, um Weitläuflgkeit zu vermeiden, abgesehen worden. —

II. Muskelsteifheit.

Fräulein J. R., 21 Jahre alt, hatte sich, in Folge einer sehr anstrengenden Bergbesteigung bei gleichzeitig plötzlich eingetretenem starken Regen, Fieber mit Schüttelfrost zugezogen, welche sie abends beim zu Bette gehen plötzlich überfallen hatten.

Nach zweitägigem hohem Fieber, als dasselbe sich gelegt hatte und die Kranke das Bett verlassen wollte, da waren beide Beine vom Oberschenkel bis zu den Füßen, vollständig hart und steif, so daß keine Möglichkeit bestand, dieselben zu bewegen; überdies waren dieselben in hohem Grade schmerzhaft. Die Schmerzen hatte die junge Dame freilich schon im Bett gefühlt, aber erst beim Vrrsuch der Bewegung und des Aufstehens erreichten dieselben einen hohen, unerträglichen Grad. — Sofort zur Behandlung zugezogen, ließ ich die Beine in ihrer ganzen Länge erst mit heißen, wollenen Tüchern reiben, um den Blutkreislauf in denselben zu erleichtern, was freilich etwas schmerzhaft war, hierauf ließ ich mit Weißer Salbe einreiben und dann mit den warmen wollenen Tüchern einwickeln. Innerlich verordnete ich Angiotique 1, Febrifuge 1, Lymphatique 2 und Organique 5 in erster Verdünnung, Morgens und Abends Organique 9 und Nerveux trocken zu nehmen und zu den Mahlzeiten 5 Lymphatique 1; überdies warmen Lindenblütenthee als Getränk. — Die Kranke war während des Tages und im ersten Teil der Nacht noch sehr unruhig und hatte noch starke Schmerzen auszustehen. Gegen Mitternacht aber nahmen die Schmerzen ziemlich ab und die Kranke schlief ein und erwachte erst gegen 8 Uhr am andern Morgen.

Beim Erwachen fühlte sie sich zunächst so wohl, daß sie glaubte, es sei nun so ziemlich wieder alles gut, als sie aber die Beine bewegen wollte, da fühlte sie gleich, daß dieselben noch schmerzten und noch nicht bewegt werden konnten. Bei meinem Mor-

genbesuch ließ ich, da der Schmerz doch schon geringer war als am vorigen Tag, beide Beine einreiben mit einer warmen Lösung von Angiotique 1, Lymphatique 5 und Weißem Fluid und sie nachher wieder mit den warmen Tüchern einwickeln. Da doch noch ein leichtes Fieber vorhanden war, blieb die innere Behandlung dieselbe wie am vorhergehenden Tag. — Die Einreibung wurde am Abend wiederholt. Am folgenden Tag wurde die gleiche Behandlung fortgesetzt, in der Lösung zum Trinken aber das Febrifuge 1 weggelassen, da keine Spur von Fieber mehr vorhanden war.

Mit wenigen Veränderungen wurde die Kur ungefähr in gleicher Weise fortgesetzt; am vierten Tage konnte die Kranke mit sehr geringen Schmerzen die Beine ziemlich bewegen. Am siebenten Tage war die junge Dame wieder ganz flott auf ihren Beinen, konnte ohne Mühe aufstehen und herumgehen; die Muskelsteifheit, welche die Kranke und ihre Umgebung, die schon eine bleibende Lähmung befürchtete, so sehr in Angst und Sorgen versetzt hatte, war vollständig beseitigt und der allgemeine Gesundheitszustand war wieder ein vollkommen guter.

III. Ungenügende Menstruation.

Fräulein M. G., 19 Jahre alt, litt seit mehr als einem Jahre an ungenügender Menstruation, die von Zeit zu Zeit sogar um mehrere Tage sich verspätete, oder auch um einen Monat ausblieb.

Der Grund dieser Störung in der Menstruation lag in einer ziemlich starken Blutarmut, an welcher die junge Dame litt. — Die von den allopathischen Aerzten gegen diesen Zustand gegebenen Mittel hatten keinen Erfolg, denn die großen Eisendosen, welche gegen die Blutarmut gegeben wurden, verdarben nur den Magen und setzten dadurch die Ernährung nur mehr herunter.

Als ich um meinen Rat befragt wurde, sagte ich sogleich, daß unter den Sauter'schen Mitteln sich eines befände, das die doppelte Wirkung habe bei ungenügender oder ausbleibender Menstruation in Folge von Schwäche, Blutarmut oder Krankheit, die monatliche Periode wieder herzustellen, oder aber, umgekehrt, bei zu starken Perioden dieselben zu vermindern, oder bei Blutungen dieselben zum Stillstande zu bringen.

Zum Beweise dessen verordnete ich kurmäßig täglich Angiotique 1 in **erster** Verdünnung zu nehmen; nach 14tägiger Kur mit diesem Mittel traten die monatlichen Perioden drei Monate hintereinander regelmäßig und in genügender Weise ein. Nachdem ich nun somit die Wirkung des Mittels an den Tag gelegt hatte, teilte ich der Familie des jungen Mädchens mit, daß dieses nicht genüge um dasselbe wieder ganz gesund zu machen, denn auch die Ursache der ungenügenden Menstruation müsse gehoben werden, nämlich die Blutarmut, denn sonst könne auf die Länge das Angiotique 1 nicht mehr wirken, oder könnte sogar mehr schaden als nützen. — Zur Behandlung der Blutarmut gab ich, nebst dem Angiotique 1 auch Angiotique 3, Lymphatique 1 und Organique 9, ebenfalls in erster Verdünnung. Nach einer viermonatlichen Kur mit diesen Mitteln war Fränlein M. in jeder Weise wieder hergestellt.

IV. Menorragie (zu starke Menstruation.)

Im Vorhergehenden haben wir gesehen wie Angiotique 1 die Menstruation begünstigen und befördern kann. Im folgenden werden wir sehen wie dasselbe Mittel zu starke Menstruation verringern, oder sogar Gebärmutterblutungen zum Stillstand bringen kann, alles kommt darauf an in welcher Verdünnung das Mittel verabreicht wird.

Eine **34jährige Dame** litt, bei jeder Menstruation, an zu starken Blutverlusten, überdies stellte sich die Menstruation immer zu früh ein, schon nach 3 Wochen, manchmal noch früher. — Zur Hebung dieses Uebelstandes verordnete ich Angioitique 1 in **dritter** Verdünnung zu nehmen; nach zweimonatlicher Behandlung hatten nicht nur die starken Blutgerluste aufgehört, sondern die Menstruation stellte sich nur alle 4 Wochen ein. — Zur Hebung krankhafter Zustände der Gebärmutter gab ich übrigens, von da an, nebst dem Angiotique 1, noch andere hiezu notwendige Mittel.

V. Gebärmutterblutung.

(Metrorrhagie).

Eine 32jährige Frau war in Folge einer Frühgeburt von starken Gebärmutterblutungen befallen worden, welche schon seit zwei Tagen andauerten und durch die angewandten gewöhnlichen Mittel nicht gestillt werden konnten. Am dritten Tage zu der Frau gerufen, gab ich sofort Angioitique 1 in **dritter** Verdünnung; am folgenden Tag war die Blutung noch nicht zur Stillung gebracht, bestand aber doch in geringerem Grade; da ließ ich das Angioitique 1 in der **fünften** Verdünnung nehmen und die Blutung hörte noch im Verlaufe desselben Tages vollständig auf. — Zur Heilung der kranken und wunden Gebärmutter wurden dann, zum Angioitique 1 (wieder in dritter Verdünnung), noch Lymphatique 5 und Organique 5 in dritter Verdünnung angewandt und warme Einspritzungen mit Blauem Fluid.

Inhalt von Nr. 12 der Annalen 1916.

Karl Heinen † (mit Anhang von Zeitungsstimmen) — Schlaganfälle und ihre Vorbeugung (Fortsetzung). — Der Wert der Körperbewegung für die Gesundheit. — Korrespondenzen und Heilungen: Klinische Beobachtungen: Lungenblutungen; — Veitstanz

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasser-Handlungen

Prospekte kostenlos durch „Fürstl. Wildung. Mineralquellen A. G."

Bad Wildungen

Jeder Arzt, jeder Laie, der Bad Wildungen besuchte, weiß, daß der Ruf dieses Bades an der Wirkung seiner beiden altberühmten Hauptquellen beruht, und zwar der

Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harngries, Gicht und Stein

Der Versand dieser beiden Quellen zur Haustrinkkur beträgt pro Jahr über $1^1/_2$ **Millionen Flaschen,** das ist mehr als $^9/_{10}$ des Gesamtversandes der 8 Wildunger Quellen.

Man achte genau auf die Namen „Helenen- und Georg Victorquelle", da Ersatz weder durch andere Quellen, noch durch künstliches, sogenanntes Wildunger Salz möglich ist.

Georg Victorquelle

bei Blasenkatarrh und Frauenleiden